

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementspreis pro Nummer 10 Pfennig
Halbjährlich 5 Mark
Jährlich 10 Mark

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
Beträgt für die sechsgepaltenen Anzeigen
über deren Raum 80 Bsp. für
politische und gewerkschaftliche Vereins-
und Besammlungs-Anzeigen 30 Bsp.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Montag, den 17. Januar 1916.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Kampfpause an der bessarabischen Grenze.

Sozialistische Friedensaktion in den Vereinigten Staaten.

New York, 21. Dezember 1915. (Fig. Ver.)
Der Parteivorstand der Sozialistischen Partei, der gestern in Chicago tagte, hat einen sich über die ganze Nation erstreckenden Feldzug zugunsten der von dem sozialistischen Kongressabgeordneten Meyer-London im Kongress eingereichten Friedensresolution beschlossen.

Der Präsident Wilson soll ersucht werden, Meyer-Londons Friedensvorschlag als eine Sache des gewöhnlichen Anstands und der Menschlichkeit zu unterstützen.

Ein weiterer Beschluß besagt, daß die Sozialistische Partei Amerikas mit den sozialistischen Parteien der führenden neutralen Nationen sofort in Verbindung treten soll.

In einem weiteren Beschluß legte der Parteivorstand fest, daß alle Präsidentschafts- und Vizepräsidentschaftskandidaten der Partei in der Urabstimmung, die zurzeit vorgenommen wird, in einer höchstens 150 Worte enthaltenden Erklärung ihre Ansichten über Kriege und Rüstungen kundtun müssen.

In Verbindung mit dieser Angelegenheit sei eine Rede erwähnt, die der Genosse Hillquit gestern in einer Parteiverammlung in New York hielt.

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 16. Januar 1916. (B. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Monitor feuerte wirkungslos in die Gegend von Westende.

Die Engländer schossen in das Stadttinnere von Lille; bisher ist nur geringer Sachschaden durch einen Brand festgestellt.

An der Front stellenweise lebhaftere Feuerkämpfe und Sprengtätigkeit.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 16. Januar. (B. L. B.) Amtlich wird verlautbart: 16. Januar:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die neuerliche schwere Niederlage, die die Russen an ihrem Neujahrstage an der bessarabischen Grenze erlitten haben, führte gestern wieder zu einer Kampfpause, die zeitweise durch Geschützfeuer wechselnder Stärke unterbrochen war.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front steigerte sich das Geschützfeuer gegen den Monte San Michele, die Brückenköpfe von Udrz und Tolmeia sowie gegen den Berg Sch, ohne daß es zu Unternehmungen der feindlichen Infanterie kam.

Inmitten ihrer heimatlichen Berge, an den bedrohten Grenzen ihres Landes getreulich Wacht haltend, begehen heute, mit dem Gewehr in der Faust, die Tiroler Kaiserjäger das Jahrhundertfest ihrer Errichtung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Gradowo sind Versetzungskämpfe im Gange. Unseren Truppen fielen in diesem Räume 250 Montenegriner und ein gefülltes Munitionsmagazin in die Hand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Goefer, Feldmarschalleutnant.

doppelt so groß wie die jährliche Lohnsumme von 2 Millionen Arbeitern in diesem Lande.

Ist es noch zweifelhaft, daß die Bereitschaft den Militarismus bedeutet? Wir sind an dem Punkt angelangt, wo einige von uns wählen müssen zwischen unserem Sozialismus und unserem Patriotismus.

Militarismus zu allen Zeiten entgegenzutreten, und in diesem Lande und unter unseren Verhältnissen muß die sozialistische Bewegung den nüchternen, radikalen, konsequenten sozialistischen Standpunkt einnehmen.

Im Gebiet von Saloniki.

Sofia, 16. Januar. (B. L. B.) „Kambana“ meldet: Deutsche Flugzeuge bombardierten den Bahnhof von Rilindri, der von Franzosen besetzt war.

Athen, 16. Januar. (B. L. B.) Die Agence Havas meldet aus Saloniki: Gestern hat eine Truppenabteilung der Alliierten mit Dynamit den Bahnhof von Rilindri in die Luft gesprengt.

Der österreichische Konsul von Korfu verhaftet.

Amsterdam, 15. Januar. (Z. U.) Die „Times“ meldet aus Athen, daß der österreichische Konsul auf Korfu festgenommen worden sei.

Das Blatt bezeichnet es als unwahrscheinlich, daß die serbische Regierung nach Korfu verlegt werde, um Griechenland nicht in Schwierigkeiten zu bringen.

Oesterreichischer Protest gegen die Besetzung Korfus.

Wien, 16. Januar. (B. L. B.) Das Ministerium des Auswärtigen hat an die hiesige amerikanische Botschaft folgende Verbalnote gerichtet:

Die sich aus Mitteilungen ergibt, die der österreichisch-ungarischen Regierung zugekommen sind, ist die Insel Korfu von einem zur englisch-französischen Armee im Orient gehörigen Truppenbataillon besetzt worden.

Gleichzeitig hat das österreichisch-ungarische Ministerium des Auswärtigen die Besetzung Korfus zum Gegenstand eines Protestes bei den verbündeten und neutralen Staaten gemacht.

Der „Avanti“ über die Niederlage Montenegros.

Bern, 16. Januar. (B. L. B.) Der „Avanti“ befaßt sich in einem Leitartikel über das Verhalten der italienischen Presse bei der Eroberung des Bosnischen und meint, der „Corriere della Sera“ mache schon einen ganz vorlässigen Schritt in den unsehlbaren Mantel Sonninos.

helfen, die deutsche Front zu durchbrechen, schickte aber einen großen Teil davon nach den Dardanellen, wo es seinem Verbündeten Russland zuvorkommen wollte. Frankreich und England gittern für das Schicksal des armen Serbien, schickten aber ein Heer nach Saloniki, wenn es zu spät sei. So giebt jeder das Wasser auf seine Mühle. Einheit und Einigkeit finden sich bei der Entente nur in den Glückwunschtelegrammen, die man sich gegenseitig schickte, und diese feiern könne die Entente schon lange nur, wenn die Mark etwas falle. Der jetzige Streit zeige noch einmal, daß die Einigkeit der Entente nur erkünstelt sei und jedesmal in die Brüche gehe, sobald Interessengegensätze aufeinanderprallen.

Die türkische Hauptquartiersmeldung.

Konstantinopel, 16. Januar. (B. L. B.) In der Kaukasusfront erneuerte der Feind in der Nacht zum 14. Januar und während des 14. mit seinen Hauptkräften die heftigen Angriffe auf den Abschnitt südlich des Aras bis zum Narmanspoh und auf den Raum zwischen diesem ersten Abschnitt und dem Südlauß des Aras bis zum Karataghberg. Alle diese Angriffe wurden angehalten und erfolgreich zurückgeschlagen dank des energischen Widerstandes unserer Truppen. Die in jedem Abschnitt gemachten Gefangenen erzählen, daß die angreifenden russischen Regimenter schreckliche Verluste erlitten.

An der Dardanellenfront beschloß am 14. Januar ein feindliches Schiff zweimal ohne Erfolg Sedd ul Bahr. Unsere Marineflugzeuge warfen Bomben auf die feindlichen Schiffe in Mudros. Unter der bei Sedd ul Bahr gezählten Beute befinden sich 15 Kanonen verschiedener Kaliber, eine große Menge von Munition, mehrere hundert Munitionswagen, 2000 gewöhnliche Wagen, mehrere Automobile, Fahrräder, Motorräder, eine große Menge von Material, Genie-werkzeuge, Tiere, über 200 gefesseltartige Felte, Ambulanzen, vollständiges Sanitätsmaterial, Medizinkisten, 50 000 wollene Decken, eine große Menge von Konfekten, Millionen Kilo Gerste und Hafer, kurz Gegenstände im Wert von mindestens zwei Millionen Pfund. Wir erwiderten immer noch eine Menge von vergrabenen oder ins Meer geworfenen Gegenständen.

Eine französische Falschmeldung.

Wien, 16. Januar. (B. L. B.) „Agenzia Stefani“ meldete am 14. Januar: Am 13. Januar torpedierte und versenkte das französische, unseren Seestreitkräften beigegebene Unterseeboot „Foucault“ im unteren Adriatischen Meere ein österreichisch-ungarisches Handelskutscherschiff Typ „Kobara“. Da die österreichisch-ungarische Flotte glücklicherweise in der Lage ist, kein Schiff zu veranlassen, muß angenommen werden, daß die „Foucault“ sich geirrt und ein Schiff der Alliierten betrafen hat.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 16. Januar. (B. L. B.) Amlicher Bericht von gestern nachmittag. Die Nacht war ruhig. In der Champagne gesprengte unsere Artillerie feindliche Arbeitergruppen und nahm einen Transport, der sich auf der Straße Auberville-Saint Couplet bewegte, unter Feuer. In den Argonnen Granatenkampf bei Vouquois. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Paris, 16. Januar. (B. L. B.) Amlicher Bericht von Sonnabend abend. Einige ziemlich lebhaft Artilleriekämpfe ereigneten sich in der Champagne, in den Argonnen und im Woivre. Sonst ist von der Gesamtheit der Front kein wichtiges Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht. An der ganzen Front der belgischen Armee setzte der Artilleriekampf in der letzten Nacht mit Lebhaftigkeit wieder ein. Das Feuer der belgischen Geschütze zerstreute an verschiedenen Orten feindliche Arbeiter und war besonders wirksam gegenüber einem Transport, der südlich von Rechem auf der Straße Operm-Dizwuiden abging.

Orientalarmee. Im Verlauf des 14. Januar warfen feindliche Blietgeschosse ab über James nordwestlich Rufus und über Dogandji. Einige griechische Soldaten wurden verletzt, einer getötet.

Von der Westfront.

Eindrücke und Erlebnisse.

Durch die Nacht.

Zwischen dem Wald und dem Schützengraben dehnt sich ein vielfach halbkreisförmiger Streifen freien Feldes. Kein Baum, kein Strauch, keine Hecke und kein Zaun. Und ein Laufgraben ist noch nicht hindurch gebrochen. Da heißt es für die Kompanie, im Schutze der Dunkelheit ungedeckt hinüberkommen, um die müde Mannschaft vorne im Graben abzupösen.

Der feindliche Graben kommt stellenweise bis auf fünfzig Meter an den eigenen heran. Also vorsichtig sein! Vor allem keinen Lärm machen. Schanzzeug und Seitengewehr festbinden oder zum mindesten festhalten. Die Trinkbecher fortstücken, damit sie nicht gegen den Beschlag der Feldflasche klappern. Und kein Wort sprechen!

Ehe der Mond aufgeht und die Herbststunde Weide mit seinem weichen Licht beleuchtet, muß der Übergang bewerkstelligt werden. Das bedeutet aber leider auch, daß das eigene Auge nichts Rechtes erkennen kann. Dabei ist das weite Feld aufgewühlt von Granaten. Alle zwei, drei Meter ein Loch, von niedrigem Erdwall umgeben, oft mannestief, hier und da mit Wasser gefüllt; ringsum Erdbrocken in allen Größen verstreut, bald lose, bald steinig und hart. . .

In langer Reihe zieht sich die Kompanie dahin; einer sucht nach Möglichkeit in die Fußstapfen des anderen zu treten. Aber es geht nicht immer so, wie man wohl möchte. Und wenn erst einmal mal gefolpert ist, dann ist die „Schweineerei komplett“. Hasten-gefahren, ist die „Verbindung abgerissen“, der Vordermann kaum noch schemenhaft im Dunkel zu erkennen. Ein leises „Pst! halten!“ hört er nicht oder will er nicht hören, um nicht seinerseits den Anschlag zu verlieren. Lauter Pufen ist gefährlich und geht nicht an. . . Mühselig krabbeln der Gefallene aus seinem Loch heraus. Glücklicherweise nicht noch ein zweiter über ihn fällt und die Verwirrung erhöht. Im „March-Marsch“ geht es dann weiter. Die Hinterleute schimpfen mit gedämpfter Stimme. Donnerwetter, — wo ist denn nun der davongelaufene Anführer? Nichts mehr zu sehen, nichts zu erkennen! Und keine Ahnung von der Richtung, kein Weg, kein Retzgeul! . . .

„Ach, eine Leuchtrakete! An sich ja nicht eben sehr angenehm. Der Feind kann beobachten, am Ende erkennen, daß dort eine lange Reihe Menschen über die Heide schleicht, und dann gibt es „Kattum“. Es heißt also Hüllchen, sich bücken und nicht rühren. Aber in diesem Augenblick kommt der leuchtende Stern doch willkommen. Dort, zehn Meter weiter, stehen dunkle Gestalten. Das müssen sie sein. . . Während der letzte Funke langsam verdimmert, stellen ein paar Sprünge die Verbindung wieder her. „Kannst Du denn nicht hören, verdammt Erpel, wenn ich falle und halt rufe?“

„Gall's Maul! Wir sind dicht dran. . .“

Hundert Meter geht es aber doch noch weiter. Dann stoßen die Vordersten auf den Grabenrand.

„Gallo — Ablösung!“

Der Bericht der russischen Heeresleitung.

Petersburg, 16. Januar. (B. L. B.) Amlicher Bericht vom 15. Januar.

Westfront: Keine Veränderung.

Kaukasusfront: In Persien, auf der Straße von Kermanschah, besetzten wir die Stadt Bengawer (50 Kilometer südwestlich Hamadan).

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 16. Januar. (B. L. B.) Amlicher Bericht von gestern. Die Tätigkeit der Artillerie war während des Tages an der Tiroler Grenze und in den Karischen Alpen mäßig, am Isonzo ziemlich lebhaft und erreichte auf den Höhen nordwestlich von Görz besondere Festigkeit. Das Feuer der feindlichen Batterien, die von den unseren wirksam bekämpft wurden, hielt insbesondere gegen die Stellungen von Oslavija bis zum späten Abend an. Auf dem Karst richteten unsere Batterien ihr Feuer gegen die feindlichen Befestigungen im Abschnitt des Monte San Michele und zerstörten sie in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern. Eines unserer Luftgeschwader machte eine ausgedehnte Streifung über dem Gebiete östlich vom Isonzo und beschloß das feindliche Flugfeld von Ajovizza. Truppenlager bei Chiapovano und Dornberg sowie die Bahnhöfe von Longatoco, Prebacina und Raibach. Das Luftgeschwader war beständig Feuer zahlreicher Abwehrbatterien ausgesetzt, kehrte aber unverletzt zurück.

Rückkehr deutscher Kolonialbeamter aus englischer Gefangenschaft.

Berlin, 15. Januar. (B. L. B.) In diesen Tagen ist wiederum eine Anzahl deutscher Beamter des Schutzgebietes Deutsch-Neuguinea einschließlich des Inselgebietes der Karolinen, Palau und Marianen sowie der Marshall-Inseln mit ihren Angehörigen hier eingetroffen.

Die englische Regierung mußte die Rückkehr dieser Beamten nach Deutschland auf Grund der bekannten, von dem stellvertretenden Gouverneur Haber seinerzeit erlangten günstigen Bedingungen zulassen, welche den Zurückgekehrten auch die uneingeschränkte Verwendung im Heeresdienst gestatten. Ihre Rückreise ist über die Vereinigten Staaten vor sich gegangen, von wo der Dampfer „Roordam“ der Holland-Amerika-Linie sie nach Rotterdam befördert hat. Die Beamten haben sich durchweg lobend ausgesprochen über die gute Aufnahme, welche sie sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Holland gefunden haben.

Neuregelung des Brot- und Mehlverbrauchs in Oesterreich.

Wien, 16. Januar. (B. L. B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung, durch die die Verbrauchsmenge von Getreide und Mählproduktion für landwirtschaftliche Betriebe von 400 Gramm Getreide auf 300 Gramm herabgesetzt wird. Weiter wird durch die Verordnung angeordnet, daß Personen, die keinen eigenen Haushalt führen, also auf Bezug von Mehl nicht angewiesen sind, einen Ausweis erhalten, der nur zum Bezuge von Brot berechtigt. Brot- und Mehllkarten dürfen weiter für 14 Tage 1 Kilogramm Mehl pro Kopf nicht übersteigen.

Die englischen Bergarbeiter und das Dienstpflichtgesetz.

London, 16. Januar. (B. L. B.) Die Abstimmung der Konferenz der Bergleute über die Dienstpflichtbill hatte folgendes Ergebnis: 653 190 Stimmen dagegen und 38 100 dafür. 25 240 enthielten sich der Abstimmung. Der Konferenz wird besonders deshalb Bedeutung beigelegt, weil der ausschließliche Ausschluß die Teilnahme der Gewerkschaften der Bergleute an der nationalen Arbeiterkonferenz abgelehnt hatte, und weil es die erste Bergarbeiterkonferenz war, deren Organisation das ganze Königreich umspannt und die stattdann, nachdem die Einzelheiten der Bill von allen ihren Zweigvereinen erörtert worden waren. Ueber die Form, die die Opposition gegen die Bill

annehmen soll, wurde nicht debattiert. Dies wurde einer zweiten Konferenz überlassen, die demnächst einberufen werden soll. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Ausschluß des Arbeiterdreihundes der Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter bald zusammenzutreten und die Lage erörtern wird.

Die Resolution der Bergmannskonferenz spricht die Forderung aus, daß die Bill zurückgezogen oder unwirksam gemacht werden solle. Die Konferenz bekämpfte die Bill sowohl aus prinzipiellen Gründen, als wegen ihrer tatsächlichen Bestimmungen. Die Wiedereröffnung des Derbyfeldzuges werde vielleicht einen Ausweg bieten, aber die Zahlen des Derbyberichts erfordern eine genaue neue Prüfung. Die Zustimmung der Regierung, daß die Bill nicht beabsichtigt, einen industriellen Dienstzwang einzuführen, kläre die Lage nicht. Die Bestimmung, daß die Leute gezwungen werden sollen, sich zu melden, sei höchst gefährlich. Die Konferenz betrachte die Aussichten, die die Lage bieten, mit Besorgnis.

Das Abkommen zwischen der englischen Regierung und den Munitionsarbeitern.

B. Mellor gibt in der „Nation“ vom 8. Januar in einem weiteren Artikel seiner Serie einen genaueren Bericht über das Abkommen zwischen Asquith, Lloyd George und der Vertretung des Gewerkschafts der Mechaniker, das bereits dazu geführt hat, daß auf Antrag Lloyd Georges einige neue Paragraphen in die Kabelle zum Munitionsgesetz aufgenommen worden sind. Lloyd George hat im Parlament erklärt, daß die Mechaniker sich damit einverstanden erklärt hätten, daß ungelernete und halbgelehrte männliche Arbeiter an Stelle von gelearneten Arbeitern eingestellt würden, wenn die in dem bekannten Zirkular L III niedergelegten Sicherheiten bewilligt würden. Die letzteren bestehen im wesentlichen darin, daß das Munitionsministerium die Ermächtigung erhält, die Entlohnung und Arbeitsbedingungen für diese Kategorien festzusetzen. Mellor betont demgegenüber, daß mit der Annahme der beiden Zirkulare L II und L III durch die Regierung und mit der dadurch erfolgten Regelung der Arbeitsbedingungen für halbgelehrte und ungelernete männliche und weibliche Arbeiter die Versprechungen der Regierung noch nicht erfüllt sind, auf Grund deren die Arbeiter sich dazu bereit erklärt haben, die Einstellung ungelernerter Kräfte zu erlauben.

Die Arbeiter haben darüber hinaus noch folgende Zugeständnisse erreicht:

1. Streiks sollen in Zukunft nicht mehr unter allen Umständen ausgeschlossen sein; die alten Rechte der Gewerkschaften, eine Lohnbewegung einzuleiten, treten wieder in Kraft, wenn es nicht gelungen ist, in drei Wochen durch Schiedsgerichte oder anderweitig eine gütliche Beilegung der Streitigkeiten zu erlangen.

2. Die Gewerkschaften haben das Versprechen erhalten, daß gegen die Entscheidung der Munitionsgerichte eine Berufungsinstanzen eingeführt wird, die nicht nur wie bisher die Möglichkeit haben soll, die juristische Zulässigkeit der Vorentscheidung zu prüfen, sondern auf Anrufung eines Teils die ganze Sachlage neu untersuchen muß.

3. Bewilligt wurde das Verlangen der Arbeiter, Gefängnisstrafe an Stelle von bloßen Geldstrafen abzuwickeln.

4. Weitere Zugeständnisse sind den Arbeitern gemacht worden in der Frage der örtlichen Arbeitsauschüsse, die mit Arbeitern und Arbeitgeberern besetzt werden sollen. Diese Ausschüsse sollen in großem Umfange an Stelle der bei den Arbeitern bestehenden Munitionsgerichte treten, und ihnen soll namentlich die Entscheidung darüber gegeben werden, ob ein Arbeiter das Recht hat, seine augenblickliche Arbeitsstelle zu verlassen.

Nicht alle Forderungen der Arbeiter sind erfüllt. Es ist daher absolut notwendig, daß die bewilligten Zugeständnisse nun auch voll verwirklicht werden, um das weitgehende Mißtrauen der Arbeiter gegen das Munitionsgesetz zu beseitigen. (R. D. W.)

Die Wirren in Mexiko.

Washington, 16. Januar. (B. L. B.) Das Neuterische Bureau meldet aus El Paso: Guerra ist tot. Das Kriegrecht wurde erklärt. Die Polizei, amerika-

weiße Wolke steigt hoch empor. Aber — halleluja, wieder kein Erfolg, der Graben gar nicht getroffen, kaum von einzelnen Splintern erreicht!

Die noch rechts zusammengepreßte Reihe lockert sich wieder. Abermals leuchtet es jetzt späten und borden. Ein paar Minuten, dann wird Rindchen sich wiederum zum Besuch melden. Aber feiner möchte mit ihr nähere Bekanntschaft machen. Denn wo Rindchen sich niederläßt, da wächst so bald kein Gras mehr, und blühendes junges Leben wandelt schon ihre Hauch in starren bleichen Tod.

Bisaf.

So hat man sich wohl einst den Krieg vorgestellt, so kennt man ihn von manchen Bildern und Schilderungen her. Im allgemeinen ist heute für die Jöhnen dieser Darstellungen kein Platz mehr. Aber diesmal hat es sich doch so getroffen, daß etwas davon noch einmal auflebt. . .

Waldlichtung; zweigebockte Fels in langer Reihe; zwischen durch hier und dort ein Lagerfeuer; Pfaffen, stiebende Funken, so oft ihm dürres Reisig neue Nahrung gibt. Um die Feuer herum hockende Gestalten, Mäntel übergehängt, Decken untergebreitet, bald Hände, bald Füße dem Feuer entgegengekehrt. Dieser lockt sich in einem Reflektor Kaffee; jener köstet sich eine Scheibe Brot, die er auf glimmendem Ast gebackt hat. Dort klingt ein Lachen auf, hier gähnt einer vernehmlich. . . Einzelne Rufe, Flüche, abgeriffene Worte von Gesprächen. „Aufe!“ ruft jemand, „Aufe für einen Solofantus!“ In der Nähe verstummen die Gespräche, von fernher summt und klingt es noch herüber. Einer ist aufgestanden und beginnt zu singen. Er hat einen weichen, schönen, auch nicht ungeschulten Tenor. „Sah ein Knob ein Röslein stehn,“ zieht es lieb und warm durch die herbstliche Nacht. „Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden. . .“ Den Refrain summt die ringsherum mit. Und auch drüben wird es nun still und ruhig. Alles lauscht herüber. . .

Drüben, wo die Lichtung von der Chauffee durchquert wird, knarrt und knirrt es. Eine lange Munitionskolonie zieht dort ihren Weg. Deutlich sieht man die Schattenrisse der Wagen und Pferde, der einzelnen Reiter. . . Eine Gruppe; ein Auto rotiert vorüber. . . Es geht hin und her von Menschen und Gefährten, von der Front, hin zur Front. . .

Der Gesang ist zu Ende. Mit dieser, etwas heiserer Stimme beginnt nun ein Komiker seinen Vortrag. Auswendig gelernt, plump, gotig. Aber sie lachen. . .

Es wird immer kühler.

„Ich schicke ein Karle. Komusste mit?“ Einer nach dem anderen kriecht in sein Zell.

Die Feuer schrumpfen zusammen, verlöschen ganz. Nur die Sterne der Nacht und die Sichel des Mondes leuchten noch über der Lichtung.

Auf der Chauffee knarrt und knirrt es weiter. Aus den Zelten bringt das schwere Atmen der Schläfer. Fernher tölt eine Kanonade. . .

„Jawohl, Welche Kompanie?“

„Siebente.“

„Welcher Zug?“

„Erster. . .“

„Na, dann klappt der Laden ja. . .“

Mit schnellem Sprung klettert einer nach dem anderen hinein. Unten gibt es noch ein ordentliches Gedränge, das übliche Geschluch über die miserablen Unterstände auf der einen, das späte Eintreffen der Ablösung auf der anderen Seite. . . Dann sind die Plätze verteilt, die Posten haben gewechselt. Die abgelöste Kompanie packt ihre Sachen auf den hinteren Grabenrand, und die Leute klettern hinaus.

Ganz so geräuschlos wie gewünscht geht es ja nicht. Aber der Feind merkt nichts. Hin und wieder zischt eine Granate durch das Dunkel. Aber sie sucht fern ihr Ziel und schreit keinen.

Rindchen.

Es ist so übel in dem Graben nicht; er ist zwar nur schlecht ausgebaut, heißt aber doch einigermaßen verschont vom feindlichen Artilleriefeuer. Nur ein Minenwerfer macht von Zeit zu Zeit zu schaffen. Während im Graben alles — von den Posten natürlich abgesehen — in den Böhren, die als Unterstände dienen, sein Ritzekläppchen hält, kragt es plötzlich draußen, jenseits des Grabens, mit hell metallischem Klingeln. Versucht, da haben sie wieder eine Riste aufgemacht! fährt der Schläfer auf. Schnell wickelt er sich aus Decke und Mantel heraus und krabbeln aus seiner Hundeshütte heraus in den Graben. Rechts und links kommen andere hervor. In dünner Reihe im Graben stehend, spähen sie nun lauschend in das mittägliche Blau des Himmels.

Da, drüben ein leiser, dumpfer Knall. „Achtung!“ Eine, zwei Sekunden. . . Da halbrechts. . . Stillstehen. . . Abwarten, bis sie kippi. . .

Durch die blaue Atmosphäre kommt „Rindchen“ herangeflogen. Vorläufig lautlos. Aber ganz gut zu sehen. Wie ein Federpiel aus Kinderhand geschleudert, klein und schwarz, steigt das Geschloß in der Richtung auf den Graben, der das Ziel ist, empor. „Rindchen“ hat es nicht eilig; oben scheint sich das kleine Dinglein sogar zu besinnen und einen Augenblick anzuhalten. Aber dann ist es seiner Sache sicher geworden; es dreht sich, biegt seine Wahn herunter und fällt nun steil und grad, im Handumdrehen schneller und schneller werdend, aus seiner Höhe herunter.

Jetzt gilt's! Jetzt ist das Ziel, auf das es „Rindchen“ abgesehen hat, mit einiger Sicherheit abzuschätzen. Vielleicht wieder ein wenig zu weit, ein Duzend Meter hinter dem Graben; im übrigen links, drüben links. . .

Von dort drängt's denn auch in Hast und Eile herüber. „Rechts Feld geben! . . . Nach rechts zum Donnerwetter — Platz machen! . . .“

Rum löst sich Rindchen auch schon selbst sehr deutlich vernehmen; es ist ein eigenes, schneidendes Durchdringen der Luft und endet mit gellendem, klingendem Aufschlag. . . Eine hohe

nische Soldaten und Bürger umzingeln die Mexikaner, um sie zu vertreiben. Ein heftiger Kampf ist im Gange. Viele sind verwundet.

Washington, 16. Januar. (W. L. B.) (Nachricht des Reuterischen Bureaus.) Das Staatsdepartement bestätigt die Befangennahme des Generals Rodriguez, den man für die Ermordung des Briten Peter Keane verantwortlich macht und die Befangennahme des Generals Almeida, der sofort erschossen wurde.

Die Kaiserkrönung in Peking.

London, 15. Januar. (Z. U.) Die „Times“ meldet aus Peking: Die Krönung Puankhilais findet am 9. Februar statt. Die deutsch-österreichischen Gesandten haben Instruktionen erhalten, das neue Kaiserreich anzuerkennen. Einzelne neutrale Staaten werden vielleicht diesem Beispiel folgen.

Politische Uebersicht.

Das Reichstagsbureau zu Liebknechts Schreiben.

Der „Lokal-Anzeiger“ vom Sonntagmorgen meldet: „Wie aus Reichstagskreisen verlautet, hat das Bureau des Reichstags auf das Schreiben des Abgeordneten Liebknecht erwidert, daß es ihn um eine bestimmte Erklärung darüber bitte, ob er in dem Verzeichnis der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gezeichnet und denjenigen Abgeordneten eingereiht zu werden wünsche, die keiner Fraktion angehören. Dr. Liebknecht hatte sich in seinem gestern veröffentlichten Schreiben sehr unklar ausgedrückt, indem er es dem Bureau des Reichstags überlassen wollte, aus dem Beschluß seiner bisherigen Fraktion „die gebotenen bureaumäßigen Folgerungen“ zu ziehen. Das Bureau steht dennoch auf dem unanfechtbaren Standpunkt, daß es Sache des Abgeordneten Liebknecht selbst ist, diese notwendig erscheinende Folgerung zu ziehen.“

Ein eigenartiges Verfahren.

Wir haben bereits früher berichtet, daß in der niederrheinischen Stadt Höhscheid (Kreis Solingen) im April und Mai 1915 je ein Parteigenosse zum Beigeordneten gewählt wurde und daß keiner dieser Genossen bisher von der Regierung bestätigt worden ist. Wir wiesen darauf hin, daß der Landrat des Kreises, Dr. Lucas, sich bemühte, einen der Gewählten zum Rücktritt zu veranlassen, dann würde der andere sicher bestätigt. Es war auch, wie wir berichteten, den Genossen nahegelegt worden, die Entscheidung fälle, wenn kein freiwilliger Rücktritt erfolge, wohl so aus, daß die Nichtbestätigung in den persönlichen Eigenschaften des einen oder anderen Gewählten gefunden werde.

Die Bestätigung ist immer noch nicht erfolgt. Es verdient aber festgehalten zu werden, was der Landrat bisher in der Angelegenheit weiter getan hat. Einer der Gewählten erhielt am ersten Weihnachtstag vom Landrat folgende Ueberraschung ins Haus gesandt:

Der Landrat
des Kreises Solingen Opladen, den 24. Dezember 1915.
in Opladen.

Zur Beschleunigung der Angelegenheit Ihrer Bestätigung als Beigeordneter der Stadt Höhscheid bitte ich um Ihre ergebende Erklärung hierunter, daß Sie sich zu der derzeitigen Reichstagsmehrheit der sozialdemokratischen Partei rechnen und nicht zu der erheblichen Minderheit, die in diesen Tagen des Kampfes um Sein und Nichtsein unseres Vaterlandes wider Erwarten in der zurzeit schwerwiegenden Frage der Bewilligung der Kriegskredite eine den Staats- und Volksinteressen feindliche Haltung bekennt hat.

Nach unserer eingehenden Unterhaltung glaube ich persönlich zwar annehmen zu können, daß dies bestimmt der Fall ist, indes es ist klar, wie wesentlich durch die Erklärung der Angelegenheit gefördert und beschleunigt wird, was auch im Gemeinwohlinteresse erwünscht ist.

Daß die Bestätigung eines Anhängers der Minderheit nicht in Frage kommen kann, dürfte ohne weiteres einleuchten.

Herrn Stadtverordneten Freund
in Höhscheid. gez. Lucas.

Der Genosse Freund lehnte die Abgabe einer Erklärung zunächst ab. Auf das Drängen des Bürgermeisters gab er später doch eine Erklärung ab, und zwar eine, wie sie der Landrat wünschte. Inzwischen ist auch der andere der Bestätigung noch harrende Beigeordnete in der gleichen Weise examiniert worden. Damit die Gemeinde Höhscheid aber keinen Schaden erleidet, hat der Landrat auch die Wahl eines weiteren Beigeordneten betrieben und erreicht, natürlich eines Bürgerlichen. Der Bürgermeister von Höhscheid hat nun fünf Stellvertreter, was für eine Stadt von 17 000 Einwohnern immerhin eine fürsorgliche Sicherung des Laufes der Gemeindebedürfnisse genannt werden kann.

Anträge im preussischen Landtage.

Dem Abgeordnetenhause ist ein Antrag des Freiherrn v. Loß (Ztr.) zugegangen, das Abgeordnetenhause wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, daß die Erzeugung von Feinwurst und Wachsenfleisch erheblich eingeschränkt oder doch so kontingentiell werde, daß die Erzeugung nur den allerdringendsten Bedürfnissen folgt, und daß auf der anderen Seite die Herstellung von solchen Fleischwaren, die für den allgemeinen Volksbedarf erforderlich sind, möglichst begünstigt wird, und zwar unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten.

Ein weiterer Jentrumstrat Dr. Hager ersucht die Regierung, 1. für einen besseren Ausbau des Studiums der Verhältnisse fremder Länder, besonders des Orients, im Interesse des auswärtigen Dienstes, des Kolonialdienstes und unserer weltwirtschaftlichen Entwicklung von Handel, Industrie, Landwirtschaft und Technik Sorge zu tragen; 2. in Erwägung darüber einzutreten, ob für diesen Ausbau eine Umgestaltung des Seminars für orientalische Sprachen zu einer deutschen Auslandshochschule geeignet erscheint.

Der Krieg und die Kleinstaaten.

Unter dem Krieg haben die kleinen deutschen Bundesstaaten jedenfalls mehr zu leiden als die großen. Wenigstens tritt das in Bremen sehr in Erscheinung. Die ordentlichen Staatseinnahmen Bremens schließen mit dem 1. Januar nach dem ersten drei Vierteljahre des laufenden Haushaltsjahres mit 27 514 000 M. ab, gegenüber 32 806 000 M. am 1. Januar 1915. In diesem Ausfall um reichlich 5 Millionen ist die Einkommensteuer mit einem solchen von nicht mehr als einer Million enthalten; sie ergab, nachdem nun beide Zahltermine abgelaufen sind, 14 866 000 M. gegen 15 612 000 M. im Vorjahre. Ein Ausfall von fünf Millionen ist für so einen kleinen Staat wie Bremen sehr empfindlich, und eine Erhöhung der Steuern wird die unausbleibliche Folge sein.

Die Gewährung einer Teuerung- und einer Rinderzulage

an alle staatlichen Beamten und Arbeiter mit einem Jahreseinkommen unter 2400 M. hat die badische Regierung, weil dafür 3 Millionen Mark ausgegeben werden müßten, abgelehnt.

Aus Groß-Berlin.

Der Konflikt wegen des Offizieruniformtarifes ist beigelegt.

Nachdem die Berliner Uniformschneider am Sonnabend vor acht Tagen beschlossen hatten, am heutigen Montag die Arbeit niederzulegen, falls die Tarifverhandlungen nicht vorher beendet sein würden, haben mit den Vertretern der Berliner Arbeitgeber im Laufe der vergangenen Woche erneute Verhandlungen stattgefunden. Wie sie zustande kamen und welches Ergebnis sie hatten, darüber machte Kunde am Sonnabend in einer sehr stark besuchten Versammlung der Uniformschneider folgende Ausführungen:

„Als der Streikbeschuß vom vorigen Sonnabend durch die Montagblätter bekanntgeworden war, kam am Montagvormittag ein Beauftragter des Polizeipräsidiums ins Verbandsbureau, um Erläuterungen einzuziehen. Eine Stunde später wurde das Gewerbegericht vom Oberkommando ersucht, die Arbeiter und Arbeitgeber zu Verhandlungen vor dem Einigungsamt zu veranlassen. Das ist geschehen. Am Dienstag fanden die ersten Besprechungen und später weitere Verhandlungen vor dem Einigungsamt statt. Währenddessen lief vom Arbeitgeberverband, der seinen Sitz in München hat, ein Protest gegen die örtlichen Berliner Verhandlungen ein. Anfangs wollten die Berliner Arbeitgeber dem Protest Folge geben und nicht verhandeln, dann ließen sie sich aber doch zu Verhandlungen bewegen und es kam schließlich ein Vergleich zustande. Nicht nur von München aus hat man versucht, die Berliner Verhandlungen zu hintertreiben, sondern auch Dr. Hiller in Frankfurt a. M., der als einer der Unparteiischen beim Nürnberger Schiedsspruch mitgewirkt hatte, ist in dieser Richtung tätig gewesen und hat gezeigt, daß er sich nicht zum Unparteiischen eignet. Er hat dadurch einen Riß in das Kollegium der Unparteiischen gebracht und bewirkt, daß auch in die bevorstehenden Verhandlungen in Nürnberg eine Störung kommen wird.“

In der Berliner Verhandlung sind folgende Lohnsätze vereinbart worden:

Bluse 18 M.; außerdem wird besonders bezahlt für umgelegte Knuten 0,55 M., rohe Probe 2,25 M., feste Probe 2,25 M., Tailenhalben wie bisher, Hermelschlaufen 0,50 M., Kragenschlaufen 0,25 Mark.

Kleiner Rock 18 M.; besonders bezahlt wird für rohe Probe 1,50 M., feste Probe 1 M., Rückenstück 0,25 M.

Wert der Proben: Bluse, rohe Probe 3,25 M., feste Probe 9 M. — Kleiner Rock, rohe Probe 2,75 M., feste Probe 9 M.

Für alle Wästen wird die Differenz zwischen 16 M. und dem jetzt festgesetzten Preise von Anfang an nachgezahlt. Für den Kleinen Rock erfolgt Nachzahlung von 1 M. vom Tage der Beendigung der Nürnberger Verhandlungen (15. November) ab bis zum Tage der Annahme obiger Vereinbarung.

Die Kommission und die Vertrauensleute der Uniformschneider empfehlen der Versammlung folgenden Beschluß:

Die Arbeit wird nicht eingestellt. Die Vereinbarung wird angenommen mit der Maßgabe, daß die darin festgesetzten Löhne bezahlt und nachbezahlt werden, aber wegen einiger Extraarbeiten noch mit den Arbeitgebern weiterverhandelt wird.

Nach kurzer Diskussion nahm die Versammlung diesen Beschluß gegen wenige Stimmen an.

Kleinlich.

Wie manche Leute mit ihren Portiers verfahren, dafür liefert die „Deutsche Portierzeitung“ einen charakteristischen Beitrag. Ein Portier H. übernahm im Hause Weidtreustraße 17 in Charlottenburg die Portierstelle mit einem Gehalt von 80 M. pro Monat. Da er hierzu nicht leben konnte, suchte er sich mit Zustimmung des Hausbesitzers einen Nebenverdienst. Als die Firma Ehrenfried, die als Hausbesitzerin in Betracht kommt, aber erfährt, daß H. nebenbei eine Nachportierstelle übernommen hatte, verlangte sie die Aufgabe dieser Stelle und die Übernahme der Stelle als Jahrsfuhrer in ihrem Hause für einen wöchentlichen Lohn von 20 M. H. weigerte sich als Lohnrücker aufzutreten und er wurde deshalb zu Neujahr gekündigt. Die genannte Firma ließ es aber nicht nur bei der Kündigung bewenden, sondern sie sandte an die Mieter des Hauses Weidtreustraße 17 folgendes Schreiben:

Berlin W. 60, Passauer Str. 1, den 23. Dezember 15.

Herrn P. P.

Mit gegenwärtigem teilen wir ergebenst mit, daß unser Portier H. am 31. d. Mts. seine Stellung bei uns verläßt. Wir nehmen an, daß Sie dies mit Rücksicht auf die bevorstehenden Weihnachtsfeierlichkeiten interessieren dürfte, da eine Gratifikation für ihn alsdann wohl nicht mehr in Frage kommt.

Hochachtungsvoll

„Nommensenhaus“

Grundstückbetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung.
Daniel Ehrenfried.

Die Mieter wurden also besonders gewarnt, dem Portier ein Neujahrsgeschenk zu geben. Einmal ist es eine eigene Sache der Mieter, ob sie dem Portier etwas geben wollen und geht der Firma Ehrenfried gar nichts an, andererseits aber werden die Empfänger der Warnung sich über die Kleinlichkeit und Geschäftigkeit der Hausbesitzerfirma ihre besonderen Gedanken gemacht haben.

Der Frauenmörder Hagen wurde am Sonnabend in einer Strafbrotzelle nach dem Taktort in der Hustenstraße gebracht, wo genaue Feststellungen über die Ausführung der Tat gemacht wurden. Alle Umstände lassen erkennen, daß Hagen seine Geliebte umgebracht hat, weil sie die feste Absicht hatte, den H. zu verlassen. Eine Reihe Zeugenansagen lassen darüber keinen Zweifel, so daß Hagen nunmehr wegen Mordes dem Untersuchungsrichter vorgeführt wird.

Der Admiralspalast in der Friedrichstraße hat kürzlich seine Eisarena wieder geöffnet. Die Direktion will dem Publikum erneut die Eislaufkunst vorführen. Die anheimelnden Räumlichkeiten sind ganz daraufhin zugeschnitten. Der Grundcharakter der abendlichen Vorstellungen ist das Ballett auf dem Eis. Wer ein Freund eleganter Bewegungen ist, wird sich beispielsweise an dem Paarlaufen von Frei. Fischer und Herrn Erich Koch besonders ergötzen. Es ist in der Tat ein Genuß, zu sehen, wie dieses Paar auf Schlittschuhen nach den Musiknoten durch die Eisarena fließt. Nicht minder trifft das eben Gesagte auf die kleine Dora zu, die in glänzender Form ist. Und dann die bunten Bilder, die sich in den Eisballetts: „Wer ist die Schöne?“, „Polen-Hochzeit“ und „Eine Jandernacht in Bagdad“ mit Hilfe prächtiger Kostüme und großen Lichteffekten dem Auge darbieten!

Was in allem genommen, bietet ein Abend im Admiralspalast dem Besucher manches Neue und viel Abwechslung.

Kleine Nachrichten. Einbrecher überfielen am Sonnabend die Schankwirtin Samulowski und deren 16 Jahre alten Sohn in Pantow, als letztere von einem Ausgang in die Wohnung zurückkehrte und die Einbrecher bei der besten Arbeit trafen. Darauf ergriffen die Diebstahler die Flucht. — Unter freiem Himmel erfroren in der Nacht zum Sonntag der 30 Jahre alte, aus Bonn a. Rh. gebürtige Arbeiter Eduard Bedert, der sich wohnungslos in Berlin aufhielt. Man fand ihn Sonntag frühmorgens auf dem Comeniusplatz bestunnenlos unter einer Ruhebänkchen liegen. Ein Schuttmann brachte den Hilflosen nach der Rettungswache in der

Barthauer Straße. Hier konnte aber der Arzt nur noch seinen Tod feststellen. Er war durch Erfrieren um sein Leben gekommen. — Durch einen Sturz von der Treppe tödlich verunglückt ist in der Nacht zum Sonntag der 60 Jahre alte Arbeiter Gustav Otto, der in der Linienstr. 7 im ersten Stock als Junggehilfe seit vielen Jahren in Schlafstelle wohnte. — Zwei Kindesmorde beschäftigten die Kriminalpolizei. Zwischen Gräbern fand man auf dem Philippus-Apostelkirchhof an der Müllerstraße die Leiche eines neugeborenen Knaben, der kurz nach der Geburt erdrosselt worden ist. Die Leiche war in einen Schuhkarton gepackt. — Auf dem Schlesischen Bahnhof lag auf dem Bahnsteig C ein Paket, das nach den Ermittlungen eine unbekannte Frau „verloren“ hat. Im Hundebureau entdeckte man darin die Leiche eines neugeborenen Knaben. — Acht Tage tot in seiner Wohnung gelegen hat der 80 Jahre alte Steinseher Karl Bellmann aus der Nirbachstr. 57, bis er gestern entdeckt wurde.

Die öffentliche Versammlung der Frauen Schönebergs, die zu heute abend angekündigt ist, findet in den „Neuen Rathhausgärten“, Martin-Luther-Str. 69, statt.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Dienstagmittag. Ziemlich mild, zeitweise heiter, jedoch vorherrschend wolfig, und besonders im Westen geringe Niederschläge.

Kriegsbekanntmachungen.

Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich

können jetzt wieder bis zum Höchstbetrage von 1000 Fr. abgehandelt werden. Die kürzlich angeordnete Beschränkung, daß von einem Absender an einem Tage nicht mehr als 180 Fr. eingezahlt werden dürfen, ist weggefallen.

Aus aller Welt.

Ein amerikanisches Unterseeboot gesunken.

London, 16. Januar. (Z. U.) Reuter meldet: Das amerikanische Unterseeboot „B 18“ ist gesunken, und zwar infolge einer Explosion auf der Marinewerft zu Brooklyn. Wie verlautet, gab Explosion auf der Marinewerft zu Brooklyn. 4 Mann wurden getötet und 12 verletzt, darunter einige wahrscheinlich tödlich.

Sturmflutverheerungen in Holland und Irland.

Auf der Insel Marken wurde infolge des Hochwassers und des herrschenden Sturmes fast die ganze Fischerflotte vernichtet. Aus verschiedenen Teilen des Ueberschwemmungsgebietes wird berichtet, daß das Wasser wieder sinkt. In Amsterdam trifft ein ununterbrochener Strom von Flüchtlingen und getretetem Vieh ein. Der Schaden, der infolge der plötzlich hereinbrechenden Wasserflut angerichtet worden ist, dürfte viele Millionen Gulden betragen. Die Ueberschwemmung, die unmittelbar bei Amsterdam beginnt, reicht im Norden bis in die Gegend von Gnam und breitet sich nach Westen bis nach Burmerend aus. Das überflutete Gebiet bietet einen trostlosen Anblick, nur einige Dämme, Bauernhöfe, Kirchen und Windmühlen ragen aus den vom Sturm geschwungenen trüben Wasserflächen empor. Die Landwirtschaft und ein bedeutender Teil der Fischerei des Zuidsees ist auf lange Zeit hinaus lahmgelegt. Da die fruchtbaren Wiesen unter dem Einflusse des salzhaltigen Meerwassers verfaulen, wird es auch, wenn es gelungen sein wird, die eingedrochenen Wassermengen durch die großen Pumpwerke des Polderlandes zu entfernen, noch lange dauern, bis wieder einigermaßen normale Verhältnisse hergestellt sind. Ueberall sieht man ertrunkene Schafe. Die Schafzucht bildete einen der Haupterwerbszweige der vom Unglück betroffenen Gegend. Es konnte noch nicht annähernd festgestellt werden, wieviel Vieh zugrunde gegangen ist. In Amsterdam, das seinen Vorrat an landwirtschaftlichen Produkten aus dem überschwemmten Gebiete bezieht, macht sich bereits Mangel an Milch und Butter bemerkbar. Die Preise sind infolge der Katastrophe im Steigen begriffen.

Amsterdam, 16. Januar. (W. L. B.) Aus dem ganzen Lande kommen Nachrichten von dem Schaden, der durch die letzten Stürme angerichtet worden ist und von großen Ueberschwemmungen. Der Zuidsee bei Rotterdam und Nonsinkendam ist durchgebrochen, der Zuidpolder überschwemmt. Rindern und Vieh flüchteten nach Edam. Viel Vieh ist ertrunken. Volendam steht unter Wasser und ist isoliert. Montisendam und ein Teil der Insel Marken sind ganz unter Wasser. Es besteht die Gefahr, daß ein großer Teil Nordhollands überschwemmt wird. Militär wurde aufgeboten. Auch aus anderen Teilen des Landes kommen beunruhigende Berichte. Der Wasserstand ist seit 1889 nicht so hoch gewesen.

In Kings County in Irland ist das Wasser des großen Kanals über die Ufer getreten. Mehrere Ortschaften sind von der Umwelt abgeschnitten. Es wurde viel Schaden an Vieh und Feldern angerichtet. Unter der Bevölkerung herrscht großes Elend.

Große Feuersbrunst in Bergen.

Kristiania, 16. Januar. Das norwegische Telegraphenbureau meldet: Ein großer Brand hat in Bergen gewüthet. Eine Anzahl von Häuservierteln ist bereits niedergebrannt, darunter das Telephoncentralamt, das Gebäude von Bergens Tidende, vier Hotels und drei Schulen. Das Postamt ist gerettet. Der Brand ist auf seinen Herd beschränkt worden. Die Gesamtschaden des Brandes ist noch nicht bekannt. Von Sawanger geht eine Hilfsexpedition ab. 3 wagnig Häuferviere sind niedergebrannt. Viele Tausende sind obdachlos.

Kristiania, 16. Januar. (W. L. B.) Der Brand von Bergen entstand gestern abend und wüthete bis gegen Morgen. Das Feuer verbreitete sich infolge des starken Nordwindes schnell. Hauptsächlich das Geschäftsviertel wurde vom Brande betroffen. Die meisten Kolonialwarenlager sind verbrannt. Der Schaden wird vorläufig auf fünfzig Millionen Kronen geschätzt. Die Staatsfernsprech- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen, nur noch die Eisenbahn-Telegraphenverbindung ist erhalten. Der Brand ist der größte, der jemals Norwegen heimsuchte. In Kristiania sind Sammlungen für die Hilfsbedürftigen eingeleitet.

Letzte Nachrichten.

Die serbische Regierung in Italien.

Rom, 16. Januar. (W. L. B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß die serbische Regierung, etwa vierzig Personen, sowie die bei König Peter beglaubigten Vertreter der alliierten Mächte in Brindisi eingetroffen sind.

Ententetruppen auf Rhäron.

Sofia, 16. Januar. (W. L. B.) Die im Rhäron gelandeten Ententetruppen haben sich, nachdem sie einige Durchsuchungen vorgenommen hatten, wieder eingeschifft.

Englischer Dampfer versenkt.

London, 16. Januar. (Z. U.) Lloyd's Bureau meldet: Der englische Dampfer „Coquet“ von 4395 Bruttotonnen ist versenkt worden.

Der neue Vizekönig von Indien.

London, 16. Januar. (Z. U.) Lord Chelmsford, früher Gouverneur verschiedener englischer Kolonien, wurde an Stelle von Lord Hardinge, dessen Amtsdauer im nächsten März zu Ende geht, zum Vizekönig von Indien ernannt.

Schöneberg.

Montag, den 17. Januar 1916, abends 9 Uhr,
in den „Neuen Rathausfälen“, Martin-Luther-Strasse 69:

Große öffentliche Versammlung der Frauen Schönebergs.

Tagesordnung:

Die Pflichten der Frauen während des Krieges

Referentin: Genossin Luise Zietz.

Sahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer: Wilh. Fritsch, Barbarossastr. 54/55.

Die Glocke

Sozialistische Halbmonatsschrift
Herausgeber Parvus.

Heft 10 soeben erschienen:

Inhalt:

Dr. Paul Lensch, M. d. R.: Ein Triumph der Gegner / Aug. Winnig: Die Wirkung auf die Gewerkschaften / Johann Leimpeters: Die Stimmung der Arbeitermassen / Max Cohen-Reuß, M. d. R.: Mitteleuropa / Wilhelm Jansson: Die Gewerkschaften und die Wirtschaftspolitik / Stefan Weißblitz: Noch einige imperialistische Randbemerkungen / C. Öhring: Schweden im Weltkriege / K. D.: Eine eingetroffene Voraussage / Klara Keller: Auch du sollst ein Kämpfer werden / Aus unserer Sammelmappe / Bücherschau.

Jeden Heft 25 Pf. Vierteljährlich 1.50 M.

Vorrätig in allen Buchhandlungen und Kolportagegeschäften, auch alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Probenummern umsonst und portofrei durch den
Verlag für Sozialwissenschaft
G. m. b. H. = MÜNCHEN, Altheimerack 19.

Spezialarzt

f. Geschlechtskrankheiten,
Harnleiden, Schwäche,
Ehrlich-Haas-Kuren, Blut-
und Harn-Untersuchungen

Dr. med. Karl Reinhardt.

Prinzenstr. 64

Potsdamer Str. 117

Aufklärende

Institute:
zwischen Dresdener und Annenstraße
Sprechst. 5-7, Sonntags 10-11.
a. d. Lützowstr., Sprechst. 1/11-2
u. 1/8-1/10 U. abds., Sonnt. 11-1.
48 Seiten starke Broschüre gratis und post-
frei in verschlossenem Kuvert.

Charlottenburger Liedertafel Berliner Sängerkhor

Mitglied des D. A.-S.-B. — Chorleiter Franz Botha.

Sonntag, den 2. Jänner.

im Volkshaus Charlottenburg, Rosinenstr. 4:

Lieder-Abend

unter gefl. Mitwirkung des

Konzertsängers Carl Raché (Bariton)

Anfang 7 Uhr. 57/5 Eintritt 50 Pf.

Keine Petroleum-Not!

Wunderbar helles Licht durch unsere vorz. **Carbit-Tischlampen**
viel besser und billiger als Petroleum. (Brennstoffen p. Stunde nur 1 1/2 Bl.
vollständige Lampe 4.50 M., fein vermindert 7.50 M. Jahr. Danke für
Verband d. Kaufmannschaft von Kogge & Bähr, Berlin, Mauertstr. 83/84

CARDINAL

ZIGARETTEN
sind Qualitätsmarken

FOVEAUX

RAUCHTABAKE
überall erhältlich

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Finienstr. 83-85.

Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.
Bureau geöffnet von 9-1 und von 4-7 Uhr.

Montag, den 17. Jänner 1916, abends 8 1/2 Uhr,

Bezirks-Versammlung für Moabit

im Lokale von Sand, Duesenstraße 9.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht der Bezirksleitung und Neuwahl derselben. 2. Bezirks-
angelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Kollegen und Kolleginnen! Es ist Pflicht aller, in dieser Ver-
sammlung pünktlich zu ersch. Inen.

110/13

Die Ortsverwaltung.

Tüchtige Dreher u. Motorschlosser bei hohem Lohn gesucht.

Heinrich Kämpfer, Motorenfabrik,
Hariendorf, Burggrafenstr. 1.

Immer noch alte Preise

für 31 Sorten

Bettfedern

Große Federn Pfd. 55 Pf., Chin. Federn Pfund
M. 1.-, 1.30. Chin. Enten-Halbdauen Pfund
M. 1.75, 1.90. Gemischte Kupffedern 2.-,
Halbweisse Halbdauen Pfd. M. 2.50. Gänse-
federn (zum Reissen) Pfd. 60 Pf. Weiße Halb-
dauen Pfd. M. 3.-, 3.50, 4.50 u. 6.-, Schleis-
federn, halbweiss, Pfd. M. 1.50. Weiße Schleis-
federn Pfd. M. 2.-, 2.50 und 3.-, Hellweisse
Schleisfedern Pfund M. 3.50, 4.50 u. 6.50. Oder-
brucher Gänseflachfedern mit Daunen Pfd. 1.50.

Daunen

Matadordauen ges. versch. Pfund M. 3.75. Weiße
Daunen 5.- und 5.50. Prima hellweisse
Daunen Pfd. M. 6.50. Echt böhmische Daunen
Pfd. M. 8.50, 10.50 (2/3-3 Pfd. zum Oberbett).

Besonders empfehlenswerte Bettenfüllung:

Monopoldaunen

Pfund Mark 2.85 (gesetzlich geschützt)

Fertige Betten

bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen
in 18.-, 18.-, 29.50, 33.-, 47.-, 55.-, 66.-, 75.-,
92.-, 108.- bis 120.- Mark.

Fertige Bettinlette

zu sehr billigen Preisen. — Grosse Auswahl!

Unstreitig

grösstes Bettfedern und Betten-
Spezial-Geschäft Deutschlands.

Gustav Lustig

Berlin S. 86, Prinzenstr. **nur 46** u. 47
Eingang nicht verwechseln!

Herabgesetzte Preise

gegen Vorzeigung des Inzerats
für eine grosse Anzahl

Metall-Bettstellen

Mit Zugfeder-
Matratze,
Messidorverzie-
rung im Kopf-
und Fussstell
M. **19 50**
weiss 50 Pf.
mehr.

Messing-Bettstelle 48

Bogenposten, 190x90 cm

Kinder-Bettstellen } Sehr grosses Lager
Kinder-Wagen } Sehr billige Preise!

Daunen-Steppdecken

von buntem Perkal (von 20 M an); ferner von
Seidenglanz-Daunensatin, Zanella und Seide.

Genau auf die Firma achten!

Keine Butternot! Keine Fettnot! Delikater Brotaufstrich!

Der Reichsausschuss für Fette und Öle (dem Herrn
Reichskanzler unterstellt) empfiehlt die Verwendung von Kunst-
honig als zeitgemäßen Ersatz von Butter und Fett und dergl.

Kunsthonig in vorzüglicher Qualität

kann sich jede Hausfrau selbst herstellen für ca. 25-26 Pfg. per Pfund
bei Gebrauch meines echten

Bernh. Reichelt'schen Kunsthonigpulver.

Sie haben dann auch die Garantie, daß er sauber und appetitlich
ist, denn Sie haben ihn im eigenen Kochtopf (innerhalb weniger Minuten)
selbst gemacht, haben ihn werden sehen, desto lieber essen Sie ihn!!

Achten Sie aber auf mein
Bild und Schutzmarke, da
Sie nur bei solchen Päck-
chen, die dieses Bild tra-
gen, sicher sind, mein
gutes Pulver zu erhalten.



Jedes Päckchen reicht zur
Herstellung von 4 Pfund
Kunsthonig
der goldklar und hoch-
aromatisch ist.

In Anbetracht der jetzigen schweren Zeit habe ich mich entschlossen,
mein Prima Honigpulver anstatt wie bisher mit 35 (seit 1. Dez. mit 30 Pfg.)

mit **25 Pfg.**

ab Fabrik zu verkaufen und sende also 3 Päckchen für 75 Pfg. und Porto
und 25 Päckchen franko zu.

Papier ist rar! Deshalb wird der Aufdruck auf den Päckchen
erst geändert, nachdem die bereits fertig gedruckten Tüten aufgebraucht
sind, jeder Kaufmann aber wird nach Erscheinen dieser Anzeige ihnen
das Päckchen Kunsthonigpulver von B. Reichelt mit 25 Pfg. verkaufen.
Wo Sie das Pulver nicht erhalten können, wenden Sie sich direkt an
mich und versende ich zu den obigen Bedingungen.

Kaufleute erhalten angemessenen Nutzen.

Alle Kunden sind des Lobes voll. Dieses beweist die
enorme Anzahl von Versendungen im Jahre 1915, es sind weit über
53 000 Pakete versandt worden. Die hervorragend gute Qualität
ist genau dieselbe anerkannt gute geblieben.

Bernhard Reichelt

Breslau 16, Grüneiche 24.

Telephon 4548.

Wir suchen mehrere tüchtige Werkzeugdreher, Schraubendreher, Schlosser.

Phönix-Werke A.-G., Eiferwerder

Admiralspalast Eis-Arena

Großes

Eis-Ballett.

8 1/2 Uhr.

Preise 2, 3 und 4 Mark

Vorzügliche Küche.

Brennholz-Verkauf

täglich in kleinen und großen Rollen,
Dolger, Fandré & Co.,
Fugenerstraße 32



Kreuz und quer durch den Baltan

Eine Reisebeschreibung von
Ludwig Lassen — Mit Zeich-
nungen v. Ilse Schütte-Schur

Gebunden Mk. 1,50

Buchhandlung Vorwärts
Berlin, Cindensstraße 3, Laden.